

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig R. 16.—
 halbjährig R. 8.—
 vierteljährig R. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Bennazgasse Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig R. 16.—
 halbjährig R. 8.—
 vierteljährig R. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Bennazgasse Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 84.

Lugos, Sonntag, 20. Oktober 1901.

IX. Jahrgang.

Karánsebes—Hátzeg.

(Vom Ingenieur A. von Südenhorst.)

Lugos, 19. Oktober.

IV.

Bei aufmerkamer vorurtheilsloser Be-
 trachtung jenes Theiles Ungarns, welcher
 südlich des Maros-Flusses durch die End-
 punkte Petrozsény—Urad—Temesvár—Bá-
 zias—Orsova begrenzt wird, tritt die natur-
 gemäße Wichtigkeit und volkswirtschaftliche
 Bedeutung der in Rede stehenden Eisenbahn-
 linie Karánsebes—Hátzeg so überzeugend
 hervor, daß es wirklich ganz unbegreiflich
 bleibt, warum diese Linie nicht schon längst
 gebaut wurde, warum diese auffällige Lücke
 im ungarischen Eisenbahn-Netz noch immer
 fortbesteht, trotzdem daß volkswirtschaftliche,
 industrielle, kommerzielle und kulturelle In-
 teressen den Bau dieser Bahn dringend ver-
 langen. Als eine der wichtigsten Aufgaben
 darf wohl die größere und intensivere Aus-
 nützung der reichen Kohlenlager im Zsü-
 thale bezeichnet werden, welche wieder im
 engsten Zusammenhange mit dem Kohlenbe-
 darfe im südöstlichen Ungarn, speziell im
 Hapton der Temesvárer Handels- und Ge-
 werbekammer steht. Nicht minder wichtig ist
 der belebende Einfluß, welchen dieser Linie
 auf die Eisenindustrie-Etablissements in
 Kalán und im Bistva-Thale und auf die
 Schaffung neuer Industriezweige zu üben
 berufen ist.

Nachstehende vergleichende Zusammen-
 stellung der Transport-Distanzen möge dazu
 dienen, um zu beweisen, wie dringend die
 allgemeinen Verkehrs-Interessen den Bau und
 Betrieb der Linie Karánsebes—Hátzeg ver-
 langen.

Wenn man die Relation Petrozsény—
 Temesvár ins Auge faßt, stellt sich die
 Länge des Schienenweges:

Petrozsény—Biski—Urad—Temesvár
 = 296 Kilom.

Petrozsény—Biski—Maros-Illye—
 Lugos—Temesvár = 254 Kilom.

Petrozsény—Hátzeg—Karánsebes—
 Lugos—Temesvár = 217 Kilom.

Somit eine Abkürzung des Schienen-
 wegum um 37 Kilometer und dementsprechende
 Ersparung an Transportspesen.

Man fasse nun Petrozsény—Bersecz,
 d. i. die Route nach Bazias ins Auge:

Petrozsény—Maros-Illye—Lugos
 Bersecz = 301 Kilom.

Petrozsény—Hátzeg—Karánsebes—
 Lugos—Bersecz = 264 Kilom.

Somit wieder 37 Kilometer Distanz- und
 Fracht-Ersparniß.

Betrachten wir endlich den Verkehr
 mit Orsova, so finden wir:

Petrozsény—Maros-Illye—Lugos—
 Orsova = 323 Kilom.

Petrozsény—Hátzeg—Karánsebes—
 Orsova = 208 Kilom.
 somit 115 Kilometer Distanz- und Fracht-
 Ersparniß.

Die Endpunkte Orsova und Bersecz
 bezeichnen die Verkehrsrichtungen nach Ru-
 menien, Serbien und Bulgarien, d. i. nach
 jenen Ländern, in welchen die ungarische
 Kohle und insbesondere die ungarische
 Eisenindustrie ein lohnendes Absatz-Gebiet
 gewinnen kann, wenn die Transportspesen
 auf ein Minimum gebracht werden. Wenn
 aber die Bahn einen Umweg von 115 Kilo-
 meter machen muß, um nach Orsova und
 nach Bulgarien zu gelangen, wenn das Koh-
 eisen überdies 45 Kilometer weit auf der
 Aye verführt werden um zum Gubwerke zu
 gelangen, und wenn das fertige Produkt
 wieder 45 Kilometer Straßentransport mit
 Ochsen-Fuhrwerk zurücklegen muß, um die
 nächstliegende Eisenbahn-Station zu erreichen
 — dann — ja dann drängt sich wohl
 unwillkürlich die bange Furcht auf, daß die
 Fortsetzung und weitere Entwicklung in-
 dustrieller Thätigkeit in den Komitaten
 Hunyad und Krassó-Szörény für ganz über-
 flüssig erachtet wird.

Die Herstellung der Eisenbahn Karán-
 sebes—Hátzeg ist aber auch in anderer Be-
 ziehung von größter Wichtigkeit, und sie muß
 auch als die bisher fehlende Grundlage für
 die rationelle Ausbeutung der längs der
 ganzen Strecke von Karánsebes bis Hátzeg
 vorhandenen ararischen und im Privatbesitze
 befindlichen Waldungen in Betracht gezogen
 werden, deren Werth sich auf das doppelte
 und dreifache erhöhen wird, sobald für den
 Transport des Bau-, Werk- und Brennholzes
 die Möglichkeit des direkten Bahntransportes
 geschaffen sein wird.

Fast täglich, besonders an Markttagen
 langen zahlreiche Fuhrwerke, mit Bauholz,
 Latten, Schindeln u. s. w. aus Siebenbürgen
 in Karánsebes an, woselbst sie theils in den
 Magazinen der Firmen Cperiesy und
 Füßfaß, Karl Schwab, Thomas Finz
 übernommen, oder aber durch diese Firmen
 zum Weitertransporte der Staatsbahn-Station
 Karánsebes übergeben werden. Die
 Firma Johann Bibel führt Bau- und Schnitt-
 holz aus ihrem Sägewerke in Pojana-Mörul
 direkte in ihre Magazine am Bahnhofe Ka-
 ránsebes mit 40 Kilometer Wagen-Verfrach-
 tung. Wie sehr der theuere Transport per
 Aye auf den Ankaufspreis im Walde drückt,
 davon wissen die Grundbesitzer im Hátzeg-
 thale ein Lied zu singen, nicht minder wird
 aber auch der Holzexport nach den Balkan-
 staaten dadurch beeinträchtigt und der Werth
 der Waldbesitze ein äußerst bescheidener.

In dem Momente, als dem Holztrans-
 porte eine Eisenbahn zur Verfügung stehen
 wird, werden auch die ararischen und pri-

vaten Forste einen entsprechenden Werth er-
 halten. Hiemit ist aber auch jeder Zweifel
 an der Rentabilität der Eisenbahnlinie Ka-
 ránsebes—Hátzeg entkräftet, denn eine Eisen-
 bahn, welche Massentransporte von Kohle,
 Eisenerze, Eisenwaaren und Holz verschiedener
 Gattung zu verfrachten hat, trägt in sich
 alle Sicherheiten einer reichlichen Verzinsung
 des in demselben investirte Anlagekapitals,
 wenn die Beschaffung desselben auf nation-
 eller wirtschaftlicher Basis ermöglicht wird.

Für den Bau der Eisenbahn Karán-
 sebes—Hátzeg wurden zwei Projekte in Er-
 wägung gezogen. Nach dem ersten ursprüng-
 lichen Projekte, soll die Bahn in ihrer ganzen
 Länge als normalspurige Adhäsions-Bahn
 gebaut, und die Wasserscheide zwischen Ban-
 kár und Zajkány durch drei Tunnels durch-
 quert werden, deren Gesamtlänge 1300
 Meter beträgt. Die Baukosten dieser Tunnels
 stellen sich auf 2,400.000 Kronen, und dieser
 Umstand gab Veranlassung zur Ausarbeitung
 eines Alternativ-Projektes, nach welchem die
 Theilstrecke auf der Wasserscheide ohne Tun-
 nels mit Zahnrad-Betrieb übersezt werden
 soll. Die Baukosten der Eisenbahn mit Tun-
 nels würden zirka 9 Millionen Kronen, jene
 mit Zahnradbetrieb zirka 7,600.000 Kronen
 betragen, wovon 35 Prozent = 2,660.000
 Kronen durch Uebernahme von Stammaktien
 seitens der Interessenten und 4,940.000 Kr.
 durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen
 beschafft werden sollen.

Angeichts der noch ungelösten Fragen:
 ob Tunnel-Train oder Zahnrad-Train? und
 Beschaffung des Baukapitals? stehen wir
 an der Schwelle der Schwierigkeiten, welche
 sich bisher dem Baue der Eisenbahn Karán-
 sebes—Hátzeg entgegenstellten und welche
 überwunden werden müssen, wenn die be-
 stehenden Industrien im Bistva-Thale erhalten
 und weiter entwickelt werden sollen.

Die Wahl-Bilanz.

Lugos, 19. Oktober.

Nach den bisher bekannt gewordenen Neu- und
 Stichwahlen stellt sich das Verhältnis der Parteien folgen-
 dermaßen: In 269 Bezirken siegte die liberale Par-
 tei, in 22 Bezirken die Volkspartei, in 78 Bezirken
 die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeits-Partei,
 in 11 Bezirken die Agron-Fraktion der Unabhän-
 gigkeits-Partei, in 13 Bezirken wurden außerhalb
 der Parteien stehende, dann 5 den Nationalitäten
 angehörende Abgeordnete und 1 Demokrat gewählt. Zur
 Stichwahl kommt es noch in 13 Bezirken. In einem Be-
 zirk (Stomfa) hat noch eine Neuwahl stattzufinden.

Der Gewinn und Verlust der einzelnen Parteien
 gestaltet sich folgendermaßen: Die liberale Partei gewinnt
 19 und verliert 57 Bezirke; Die Volkspartei gewinnt 12
 und verliert 5 Bezirke; die Kossuth-Fraktion der Unabhän-
 gigkeits-Partei gewinnt 31 und verliert 12 Bezirke;
 die Agron-Fraktion der Unabhängigkeits-Partei gewinnt
 7 und verliert 3 Bezirke; die Parteiloosen gewinnen 3 und
 verlieren 1 Bezirk; die Nationalitäten und der Demokrat
 gewinnen alle ihre (5 + 1) Bezirke.

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei
 Isidor Podwinetz, Lugos - - -
 - - - - - Vernickelungs-Anstalt

Patriotische Pflicht.

Lugos, 19. Oktober.

Unser Vaterland ist reich an Naturschönheiten und Schätzen, besitzt alle jene natürlichen Bedingungen, die zum Leben eines staatsbildenden Volkes nötig sind. Wunderbar sind die wechselnden Landschaftszonen, die Menge der Heilquellen ist eine kaum zählbare. In den Bergen ist jedes edle Erz geborgen; hier wachsen die edelsten Weine, in den Flüssen und Seen gedeihen superbe Fischgattungen und in den Ebenen wächst das beste Getreide. Die geographische Lage, die topographische Gestaltung, die klimatischen Verhältnisse sichern uns Vorteile vor den uns umgebenden Staaten. Das Land eignet sich zur Agrikultur und zur Viehzucht wie selten eines. Und dennoch, trotz diesen Segnungen der Natur kämpft die Nation um das tägliche Brot, der Staat ist arm. Warum? Was ist die Ursache dieser krankhaften Erscheinung?

Die Antwort darauf ist eine kurze, aber schwerwiegende: es ist der Mangel einer entwickelten Industrie. Diese wenigen Worte enthalten die Hauptquelle der Uebel des staatlichen und sozialen Lebens. Dasselbe fordert nämlich heute die Erfüllung unzähliger Lebensbedürfnisse, die einen entwickelten Fabriksbetrieb und damit verbundenen regen Handel voraussetzen. Wo man nur vom Nutzen der Produktion lebt und beinahe alle anderen Lebensbedürfnisse vom Ausland bezieht, kann kein nationaler Wohlstand platzgreifen.

Die Stürme der Vergangenheit hat Ungarn glücklich überstanden, die politischen Leiden haben das ungarische Staatswesen nicht zu Grunde gerichtet, aber der totale Niedergang unserer Nationalökonomie bedroht uns für die Zukunft mit dem Ruin. Von der Gesundung desselben hängt die Erhaltung unserer nationalen Selbstständigkeit ab.

Solange der Verkehr kein so intensiver war, konnte kaum die Rede von beträchtlichem Handel zwischen den einzelnen Staaten sein. Es wurden zumeist nur im eigenen Lande erzeugte Artikel verwendet, das Geld zirkulierte im Lande selbst, die Gewerbetreibenden bemühten sich nicht, einen Export zu schaffen. Das Leben war ein leichteres. Wer immer nur arbeiten wollte, fand stets Verdienst, denn es gab keine Maschine, welche die Arbeitskraft entbehrlich gemacht hätte. Die öffentlichen Abgaben waren gering und standen mit der Produktion in Verhältnis; wenn mehr geübt, zahlte man mehr an Steuern und umgekehrt.

Heute, im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität, gibt es keine räumliche Entfernung mehr. Die Industrie wurde von den Fesseln des Kunstwesens befreit, es entstand die in Fabriken für den Export arbeitende Großindustrie. Der Ueberfluß an Waaren industriestarker Staaten wird in minder erzeugungsfähige ausgeführt. Dadurch kommt Geld in das exportirende Land zum Nutzen

der Industrie und des Handels, wodurch auch der öffentliche Wohlstand zunimmt.

Wenn aber die Industrieartikel eines Staates zur Deckung des eigenen Bedarfes nicht genügen, wird das Fehlende vom Ausland eingeführt, wofür beträchtliche Summen ins Ausland fließen, zum Schaden des öffentlichen Wohlstandes.

Als sich bei uns die Industrie zu regen begann, standen wir in dieser Beziehung weit hinter den Nachbarstaaten, wo die Industrie schon längst auf hoher Stufe steht.

Nach heute werden noch viele Industrieartikel nicht im Lande erzeugt; wir sind auf das Ausland angewiesen. Nur billigere und mindere Artikel werden im Lande produziert, wer Besseres und Theueres braucht, muß, mit Ausnahme weniger Artikel, ausländische Fabrikate kaufen.

Die Rohmaterialien gehen billig außer Land, um verarbeitet um theueres Geld von uns wieder angekauft zu werden; der Nutzen bleibt aber dem Ausland.

Wir sind nicht befugt jene Maßregeln zu besprechen, die von Gesetz wegen notwendig wären, um diese Uebelstände zu beheben, doch mit der sozialen Seite dieser Frage, nämlich was die Gesellschaft zu thun hat, wollen wir uns beschäftigen, denn auf gesellschaftlichem Wege sind wir bei gehöriger Energie und Eintracht im Stande, auch bis zur gesetzlichen Regelung der Sache jenen verderblichen Einfluß, den die entwickelte Fabrikindustrie des Auslandes Jahr für Jahr auf uns ausübt, zu mildern.

Bestreben wir uns, die fremde Industrieartikel auf gesellschaftlichem Wege aus dem Lande zu drängen, um so das niedergedrückte heimische Gewerbe freier zu machen. Geben wir uns gegenseitig als Ungarn unser Wort, keinen fremdländischen Artikel zu kaufen, der auch im Lande erzeugt wird. Treten wir Arm in Arm in Schranken gegen die Produkte des Auslandes und verbreiten wir diese Idee auf alle nur mögliche Art, um dadurch dem ungarischen Gewerbe und Handel behilflich zu sein. Verzagen wir nicht, wenn dies in Anfang auch mit Schwierigkeiten verbunden sein wird; es diene uns jenes erhebende Bewußtsein zur Aneiferung, daß wir einer patriotischen Pflicht nach bestem Können Genüge leisten.

Aus Hellenen werden die Millionen und die Ideen Einzelner können ganze Länder beherrschen.

Erschrecken wir nicht davor, daß ohne Unterstützung der Kaufmannschaft unser ganzes Bestreben ein unfruchtbares sein wird. Wenn auch unsere Kaufleute zumeist mit ausländische Großindustriellen und Fabriken in Verbindung stehen und deren Kredit genießen, werden sie sich dieser patriotischen Aktion gewiß anschließen, da sie ja auch von den ungarischen Großindustriellen und Großhändlern den nötigen Kredit bewilligt bekommen.

Wenn wir unthätig, mit in den Schoß gelegten Händen auf die Besserung unserer volks-

wirtschaftlichen Lage warten und uns zufälligen Ereignissen ohne weiteres fügen, wird das füzige Ausland unsere Lage ausnützen und unsere materiellen Kräfte auffaugen. Wir sind aber dann mit Recht beschuldbar, unsere patriotische Pflicht nicht erfüllt zu haben.

Nur dann kann diese gesellschaftlich: Aktion erfolgreich sein, wenn wir Alle unentwegt an deren sicheren Durchgreifen zu arbeiten gewillt sind!

Tagesneuigkeiten.

Die Faceter Wahl. In mehreren Zeitungen steht zu lesen, daß ein Theil der Faceter Wähler den Wahlzige Baron Sarkányi's mit einer Petition anzufechten gedenken. Als Rechtsvertreter soll sogar der hervorragende Kriminalist Dr. Bernhard Friedmann bestellt sein. Auf den ersten Blick muß man da sehen, daß diese Petitionskampagne ein Manöver des durchgefallenen Gegenkandidaten ist, der damit auf seine Spefen kommen will. Es ist ja leicht möglich gegen eine Wahl zu petitioniren, aber nur in Begleitung der 3000 Kronen betragenden Spesenkavation. Also erst wollen wir das Geld deponirt sehen, dann werden wir das weitere glauben.

Korvetten-Aerzte werden gesucht. In der k. u. k. Kriegsmarine werden provisorische Korvetten-Aerzte, welche zur Ergänzung des militär-ärztlichen Korps dienen, aufgenommen. Aufklärungen ertheilt die erste Sektion der Marine-Abtheilung des Kriegsministeriums. Die provisorischen Korvetten-Aerzte erhalten vom Tage ihrer Ernennung eine Jahresgage von 2400 Kronen, die Quartierzulagen, sowie Dienstesprämien der 10. Rangklasse.

Familiennachricht. Herr Gerichtshof-Kanzlist Johann Varga, hat sich mit Witwe Fanny Stummer geb. Ley verlobt.

Der kurze Rock. Der Götin Mode hat es gefallen, für diesen Winter als auffallendste Neuerung kurze Röcke vorzuschreiben. Es scheint jedoch, als ob die feine Damenwelt in Paris und London sich nur äußerst schwer an diese unwälzende Neuerung gewöhnen wollte. Wir lesen darüber in einem englischen Modebericht: Der neue kurze Rock ist so geschnitten, daß er eng über den Hüften sitzt, aber sehr voll um den Saum herum steht. Einige Muster sind regelmäßig rund becum gefaltet. Die Falten werden vorn der ganzen Länge nach durch breite Bänder gehalten, sind hinten aber halb freigelassen. Viele Damen fürchten, der kurze Rock würde unkleidlich sein. Aber das ganze Geheimniß des Erfolges liegt in dem Schnitt, man muß sich also an einen guten Schneider oder eine gute Schneiderin wenden. Der ungeschickte Arbeiter

Die Hosen Ferreol's.

Von Marco Praga.

War's eine Eingebung des Teufels, daß Frau Cometta ihre Hände in die Hosentaschen ihres Mannes steckt, oder war's nur ein Zufall? Das weiß ich nicht. Jedenfalls entstand ein Höllenstandal daraus.

Am Abend vorher hatte nämlich der Kavalier Aristide, der bekannte Theaterdirektor und erste Liebhaber und Held, den Ferreol gegeben, den er schon lange nicht mehr gespielt hatte, durch den er aber seinerzeit seinen Ruf als einer der besten und schönsten Schauspieler Italiens begründet hatte.

Und gerade damals hatte er das Fräulein Cometta zum Altar geführt, die sich in ihn, seine Kunst und seine Hosen verliebt hatte, denn die rothen Hosen Ferreol's waren unwiderstehlich und hatten manch einem Mädchen das Herz schon gebrochen. Ja, man erzählte sich . . . doch das sind Geschichten, die sich vor der Hochzeit Aristide's zugetragen hatten, während er nachher geradezu das Muster eines Gatten wurde und seine eheliche Treue auch nicht den kleinsten Riß erhielt, nicht des kleinsten Pflasters bedurfte.

Aber nicht den Liebeleien entsagte er ganz, sondern noch einem Dinge: seinen Hosen. Den Hosen des Ferreol. Er wollte die Rolle nicht mehr spielen und konnte es nicht. Und das aus zwei Gründen. Erstens war er zu dick dazu geworden. Zwar konnte er in die Hosen noch immer hinein, wenn sie auch ein Bißchen spannten, aber als Mann von Geist und Geschmack sagte er sich, daß er mit seinen 35

Jahren und seinem sich immer mehr rundenenden Bäuchlein nicht mehr dazu geschaffen sei, den flotten Schwerenöther Ferreol in dem Sardou'schen dramatischen Aposse zu personifiziren.

Außerdem hatte er sich in Floriado Küßensüß einen ersten Liebhaber gewonnen, der sofort erklärte hatte, „den Ferreol spiele ich — oder ich gehe!“

Mit der Rolle hatte Aristide dem einen Liebhaber auch die Hosen überlassen und wenn dieser auch beides — die Hosen wie die Rolle — nicht halb so gut auszufüllen vermochte, wie Aristide dies einst gethan, so hatte Floriado trotzdem mit allen Weiden Glück und seine Darstellung, seine Erscheinung, seine Hosen gefielen.

Nur Cometta eilte zu ihrem Gatten hin und fiel ihm um den Hals und rief: „Ach Aristide, Dich erreicht er doch nicht. Du sahst ja aus wie ein Gott. Und Du weißt ja, ich hatte mich nicht in Dich verliebt, sondern in Ferreol, in Deine prachtvollen Hosen!“

Der Schatz!

Im Uebrigen war auch Cometta die Perle aller Frauen und die Bosheit und die Klatschsucht reichten nicht an sie heran. Niemand konnte sich auch der kleinsten Günstbezeugung rühmen und auch Floriado, der Anfangs all seine Verführungskunst der Frau Direktorin gegenüber aufbot, gab, wie Jedermann mit großer Schadenfreude ersah, seine Versuche bald auf.

Da eines Tages war „Ferreol“ wieder angefangen. Da eines Tages — desselben Tages natürlich — sagte Floriado wegen Unwohlsein ab. Aristide schlüpfte wieder in die Hosen Ferreol's und . . .

Und Tags darauf sah Frau Cometta die Hosen umgekehrt hängen, sah das gelbe Leinwandfutter der Taschen, sah die eine Tasche geschwellt, griff als sorgsame, ordnungsliebende Hausfrau hinein, zog ein Papier heraus, einen Wiß, einen Brief und — fiel beinahe in ohnmacht. Ein Liebesbrief! Ein — Liebes — Brief!!!!

Sie schnappte keuchend nach Luft, dann las sie: „Liebster, come morgen nach der Probe. Ich bin allein. Mama muß ausgehen. Sie bleibt lange fort. Come recht zeitlich und laß mich nicht zapeln. Wir haben ja so wenig Gelegenheit.“

Keine Unterschrift. Aber aus den Krackelfüßchen und der Orthographi (!!) ersah sie sofort, wer die Schreiberin war. Wer sie war? Wer anders als diese kleine Thitaurio, die Liebhaberin, die im Leben so naiv that, als sei sie niemals Liebhaberin gewesen und als könne sie nicht dreie zählen, ohne dabei zu erröthen. Sie, die jeder für eine unberührte Jungfrau hielt und da . . . und da . . . oh . . . oh . . . oh!

Ihr Mann also betrog sie! Der Hund! und noch dazu mit dieser Kröte. Wer hätte sich so eine Gemeinheit gedacht.

Oh, sie wollte aber ein Exempel statuiren. Sie wollte . . .

Was wollte sie? Nichts. Gar nichts. Vorläufig nichts. Aber heute Abend! Oh, es gibt noch einen Gott für die Menclause und die Menclausinen. In den Hosen . . . in den Hosen mußte er das Briefchen vergessen . . . in den Hosen, um berentwillen sie ihn genommen hatte! Das war eine Schmach.

Wenn man ihn sah, wenn man ihn hörte,

wird seine Zusage zu einem Zwischending nehmen und den Rock weder kurz noch lang machen, oder, was noch schlimmer ist, vorne kurz und hinten ein paar Zoll auf dem Boden liegend. Dies gibt natürlich eine sehr wenig anmuthige Linie. Die richtige Länge ist zwei Zoll vom Boden entfernt. Wahrscheinlich wird in weniger als einem Jahre keine gutgekleidete Frau mehr ein Straßenkleid tragen, das länger ist. Der neue kurze Rock ist thatsächlich noch eine Kleinigkeit kürzer, als der bis jetzt getragene Unterrock. Neuerungen vollziehen sich nur langsam, und obgleich man hätte meinen sollen, der kurze Rock für Straßenkleider würde mit Freuden begrüßt werden, wird er thatsächlich ungern angenommen; aber heftig bekämpfen sich alle verständigen Frauen zu dieser Mode, denn der kurze Rock ist ohne Frage für die Straße das einzige richtige Kleidungsstück. Damit wäre auf die einfachste Weise die Frage der Straßenschleppe gelöst.

Eine Broschüre. Das Ministerium des Innern hat unter dem Titel: „Gute Rathschläge für Schwangere, Wöchnerinnen und Mütter“ in ungarischer, deutscher, serbischer und rumänischer Sprache eine Broschüre hinausgegeben und zur Vertheilung den Matrikellämtern zugesandt.

Ein schönes Kirchweihfest fand, wie uns geschrieben wird, am 29. v. M. in Eben-dorf statt. Einbegleitet wurde die Feier durch weisevollen Gottesdienst in der neubauten Kirche, welchen der hochw. Pfarrer Herr Ignaz Bidovich geleitete. Den Kirchengefang vertrat der Ebendorfer Gesangsverein in erhebender Weise, was umso beachtenswerther ist, da der Verein durchaus aus schlichten Landkruten zusammengesetzt ist. Später vergnügte sich die Bevölkerung Sang und Tanz, an welchem auch die Intelligenz des Ortes theilnahm.

Frage eines hiesigen Jagdfreundes. Nachdem hier ein Jagdverein schon seit Jahren besteht und auch viele andere Freunde dieses naturfreundlichen Vergnügens, theils aus Zeitvertrieb, theils aus wissenschaftlichen Gründen, ihre freie Zeit hierfür opfern; so fällt einem unwillkürlich die ganz harmlose Frage in den Mund: wie kommt es wohl, daß hier am Marktplatz keine separate, kleine, angemessene Wildpret-handlung, oder ein kleiner Vogelmarkt, mit lebenden und ausgestopften Exemplaren, aus der heimischen und fremdländischen Welt, sich noch nichtständig niedergelassen hat. Man müßte natürlich diesen Versuch wagen und zwar mit Vorsicht und Berechnung, um zu erfahren, ob dieses Unternehmen hier lebensfähig sich erhält und eine sichere Zukunft habe. (A. Schw.)

Der Lugoser Jahrmakkt nahm am Freitag unter sehr ungünstigen Auspizien seinen Anfang. Hinwiewohl wurde in großen Massen aufgetrieben, man sagt ziska 5—600 Stück, — während Käufer nur in spärlicher Anzahl erschienen waren. So kam es, daß für das Schlagvieh 26 Kreuzer per kilo bezahlt wurde, und dies auch nur für bestes Ma-

terial. Der Schweinemarkt war gut besetzt und wurden hier gute Preise erzielt. Der Pferdemarkt hat nichts nennenswerthes aufzuweisen. Alles in Allem, haben wir diesmal einen herzlich schlechten Jahrmakkt aufzuweisen, welchen unsere Viehzüchter eine Thräne nachzuweinen haben.

Die Zeugnisse der Apothekergehilfen. Der Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, derzufolge von nun an in den Zeugnissen der Apothekergehilfen die Zeit, in welcher der Gehilfe zugleich seinen Universitätsstudien oblag, klar und deutlich hervorzuheben sei. Durch diese Verordnung werden zahlreiche Unzukömmlichkeiten beseitigt werden.

Zwei Selbstmorde. In den letzten Tagen sind abermals zwei unselige Menschenkinder freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Tagelöhnerin Marie Drodán erhenkte sich in ihrer Wohnung in der Facstergasse, aus Gram über das Ableben ihres treuen Ehegefährten. — Die gleiche Todesart wählte der Arbeiter Peter Landesmann. Derselbe war dem Trunke ergeben, und führte seine That in einer Anwandlung von delirium tremens aus.

Alter schießt vor Thorheit nicht. Johann Tastovics ist 62 Jahre alt, vermögend und ohne Weib; weil er aber vor zehn Jahren die 8jährige Marie Tözei, eine blutarme Waise an Kinderstätt annahm und diese unter seiner Leitung zur blühenden Jungfrau heranwuchs, so nahm der „Alte“ die junge „Unerfahrene“ zur Frau. Darat eines schönen Tages ein fiescher Honvéd, der sich Andreas Talos nennt und obendrein ein entfernter Anverwandter des Tastovics ist in die Wohnung des „jungen Ehepaars“ — und das Malheur war fertig. Talos trat vor drei Wochen ins trauliche Zivill und zog nach Budapest; dann verschwand das hübsche Weibchen des alten Mannes, und mit demselben auch 400 fl., welche sich die junge Frau „erpart“ hatte. Nun will der „Gehörnte“ Weib und Geld zurück. Wahrscheinlich ist beides perdit.

„Und sie bewegt sich doch!“ In Rom hat sich etwas Wunderbares ereignet. Der Papst hat nämlich Galileis Werke freigegeben! Es sind 270 Jahre her, daß einer seiner Vorgänger, Papst Urban VII., den „Dialog“ des berühmten Astronomen zum Anlasse nahm, um ihm den Prozeß zu machen und ihn durch die Inquisition verurtheilen zu lassen; denn Galilei hatte den ihm 1616 von der Inquisition gegebenen Befehl übertreten, der wortwörtlich anordnete, „die bis dahin von ihm festgehaltene Meinung, die Sonne sei das Centrum der Himmelskugel und unbeweglich, die Erde aber beweglich,“ aufzugeben. Galilei wurde eingekerkert, nach einiger Verhören sogar gefoltert und sein Werk auf den Index gesetzt. Jetzt nun nach so langer Zeit, hat, wie die „Münchener Allg. Ztg.“ meldet, Papst Leo XIII. bei der Neuausgabe des

Index librorum prohibitorum, des „Verzeichnisses verbotener Bücher“, entschieden, daß die Werke Galileis nicht mehr darin aufgenommen werden sollen. Damit ist also seitens des Amtes der heiligen Inquisition, die noch in Rom besteht, der Erde förmlich gestattet, sich um die Sonne zu bewegen und der Verkünder dieser Meinung ist gewissermaßen gerechtfertigt. Es hat etwas lange gedauert.

Beim Militär gestorben. Der hiesige Kaufmann Herr Josef Weiß erhielt heute aus Wien die erschütternde Kunde, daß sein Sohn Ludwig, welcher dort zur Dienstleistung beim Karänschefer 43. Inf. Regiment eintgerückt war, nach kurzer Krankheit gestorben ist. Der junge Mann rückte erst vor zwei Wochen zum Ergänzungsbezirk nach Karänschebes ein, und wurde von dort mit dem Rekrutentransport nach Wien befördert. Auf der Reise, welche die Rekruten in gewöhnlichen Lastwagen á 36 Mann machen, zog sich der Aermste ein Leiden zu, welches er nicht überwinden konnte. Der vor Schmerz gebeugte Vater begab sich zum Begräbniß nach Wien.

Schlusfränzchen. Die beliebte Tanzschule des Herrn Markus Reumann veranstaltet Samstag den 27. d. im „König v. Ungarn“ ihr Schlusfränzchen. Während der Pause wird zur Unterhaltung des Publikums eine Weltpost arrangirt.

Heißes Wasser als Heilmittel. Gerin-gere Kopfschmerzen hören bei Applikation von heißem Wasser auf den Nacken und die Füße bald auf. Eine in heißes Wasser getauchte, rasch ausgewundene Serviette auf den Magen gelegt, wirkt beinahe augenblicklich gegen Koliken. Nichts kuriert rascher eine Lungenentzündung, eine Halsentzündung oder einen Rheumatismus, als heißwasserkompressen. Eine mehrfach zusammengelegte, in heißes Wasser getauchte und dann ausgewundene Serviette auf die schmerzhafteste Stelle gebraucht, bringt bei Zahnschmerz und Neuralgien bald Erleichterung.

Tanzkurs Mészáros. Der bestens bekannte Tanzmeister Herr Mészáros eröffnet seinen diesjährigen Tanzkurs am 1. November im großen Saale des „König v. Ungarn“. Wir konstantirend wiederholt, daß Herr Mészáros den modernsten Anforderungen vollkommen entspricht, und man ihm die Eren beruhigt anvertrauen darf.

Dreifacher Mord. In Segvár wurde gestern ein furchterliches Verbrechen verübt: eine ganze Familie ist von bisher unbekanntem Thätern in grausamer Weise ermordet worden. Die Opfer der Unthat waren der wohlhabende alte Landwirth Andreas Salánki, seine Frau und sein Entkelind, die zehnjährige Julie Fekete-Szűcs, die mit-sammen ein kleines Haus in einer der entlegensten Gassen der Stadt bewohnten. Salánki war Kassier des Segvárer Leichenbestattungs-Vereins. Als gestern Vormittags — so erzählt „Bud. Hirl.“ — der Intendant des Vereins, Michael Wezei, bei Salánki erschien, fand er alle Bewohner des

war er der treueste aller Gatten. Verliebt in seine Frau, wie ein Kater . . . und nun, nun liebt er noch außer dem Hause. Psui! Psui! Psui! Aber ein Skandal sollte das werden, ein Skandal, von dem man sprechen sollte in den Annalen der Bühne.

Und der teuflische Plan wurde auch ausgeführt. Der Zufall war ihm auch günstig. Man gab die „Fernande“, gerade ein Stück, um die Cometta-Clotilde gegen die Thitaurio auszuspielen.

Das Zusammenspiel war denn auch glänzend. Die Cometta spielte, wie nur sie die Rolle spielen konnte. Nein, sie übertraf sich sogar selbst und in der Hauptrolle, im letzten Akt — nein, zu der kann es gar nicht. Das ist ja eine Hauptrolle für Fernande. Die sollte ihr verdorben werden, die sollte sich ganz anders und ganz anderswo abspielen, als in den Stück.

„Kommen Sie doch mal zu mir,“ sagte Kometta zu Mini Thitaurio.

„Was wünschen Sie von mir.“

„Oh nichts. Nur einen Augenblick zu mir herein.“

Ahnungslos trat Mini ein und Kometta schloß die Thür hinter ihr ab — dann aber . . . ja was drin vorging, kann Niemand sagen, den Niemand hatte es gesehen. Nur ein Mordslärm entstand, ein Schreien, ein Toben, ein Klatschen — patsch, patsch . . . Dann flog die Thür auf und eine weibliche Gestalt raus, mit hochrothem Gesicht und geschwellenen Backen: Die Mini Thitaurio.

Zwei Minuten später der Vorhang auf, der Regisseur vor:

„Plötzliches Unwohlsein des Fräulein Thitaurio macht die weitere Aufführung des Stückes unmöglich. Dafür wird der Schwank „Ein Skandal im Theater“ gegeben.“

Das Publikum pfeift, klatscht, zischt. Aber es läßt sich den Schwank doch gefallen.

Hinter den Kulissen aber liegt Gewitterschwüle.

„Aber Comettina! was ist geschehen?“ ruft Aristide.

„Mit Dir rechne ich zu Hause ab!“

„Mit . . . mir?“

„Jawohl . . . mit Dir.“

Die Fahrt nach Hause ist angenehm.

„Nun?“ fragt Aristide zu Hause.

„Schurke!“

„Ich?“

„Jawohl. Ich weiß Alles. Ich weiß, daß Du mich betrügst. Oh, es liegt mir auch gar nichts daran, aber das Haus will ich wenigstens rein halten und ich dulde nicht, daß so eine Theaterdirne die Geliebte meines Mannes ist. Verstanden?“

„Deines . . . Mannes . . .?“

„Jawohl. Zeugne nicht. Lüge nicht noch. In Deinen Hosen habe ich den Brief gefunden.“

„Den Brief . . . in meinen Hosen?“

„Ja, in den Hosen des Ferreal!“

Da aber — da fängt Euch Aristide zu lachen an und lacht und lacht . . .

„Aber Kometto,“ ruft er, „meine Hosen, sind ja nicht meine, das sind doch Floriado's!“

„No . . . ria . . . do's!“

„Jawohl, Floriado's.“

„Das ist ja . . . doppelt gemein.“

„Wiso?“ fragt Aristide erstaunt.

„Nichts, nichts! O, das ist ja sehr lustig, sehr“ und sie bricht in gezwungenes, konvulsivisches, hysterisches Lachen aus.

„Ja,“ lacht auch er, „sehr lustig. Aber wir sind der Thitaurio Gemüthung schuldig. Ich werde sie besänftigen gehen.“

„Ja, ja, gehe . . . besänftige sie.“

Und er ging.

Und er besänftigte.

Vollkommen.

Sie aber, die Kometta, setzte sich hin und schrieb einen Brief mit fliegender Hast.

„Floriado!“

Schäme Dich. Ich weiß alles. Du treibst ein doppeltes Spiel. Mich bringst Du vom Pfad der Tugend und Pflicht ab und mit der andern — psui! In Deiner Hosentasche habe ich ihren Brief gefunden. Du hast noch mehr Hosen. Sieh nach, ob in keiner ein Brief von mir ist. Das ist die einzige Bitte, die ich noch an Dich stelle: Vernichte ihn. Vernichte sie alle. Wenn Du ein Cheinmann bist, wirst Du meine Bitte erfüllen.

Was die Mini betrifft, so hätte ich's bei den Maulschellen bewenden lassen, die ich ihr gab, weil ich glaubte, sie betrüge mich mit meinem Manne. Jetzt aber entlasse ich sie, wo sie mich mit dem betrügt, mit dem ich selbst . . . Aber es ist genug. Du weißt, woran Du bist. Wir sind fertig.

Lebe wohl auf ewig Kometta.“

Saufes todt in einer großen Blutlache liegen. Wie die Untersuchung ergab, wurde der Mord in den späten Nachstunden verübt. Zuerst wurde Salánki ermordet, indem ihm mit einem Beile der Schädel zertrümmert worden war. Sein Leichnam lag gleich neben der Thür. In ähnlicher Weise wurde Frau Salánki und ihre Entelin getödtet. Man glaubt, daß die Thäter in räuberischer Absicht ins Haus gedrungen seien, jedoch gestört wurden, da weder aus dem Schrank, noch aus der Tischlade Geld fehlt.

Ein Antisemit vor 84 Jahren. Im Jahre 1817 erschien in der Maurer'schen Buchhandlung zu Berlin, Poststraße Nr. 29, unter dem Titel „Satirischer Zeitspiegel“ „Eine Erbauungsschrift in zwanglosen Heften für Freunde des Wises und lachenden Spottes“, dessen fünftes Heft der Verfasser E. S. Friedrich benimmt „Peinliches Verhör wider mich selbst, angestellt von mir selbst.“ Frage 11 darin lautet:

Endlich wird Inkulpat beschuldigt, daß er einen fanatischen Haß gegen die löbliche Judenthüm hege. Wie will er sich gegen diese entzliche Anklage vertheidigen?

Antwort: „Ich hasse nur das Judenthum, nicht die Juden. Unter Judenthum aber verstehe ich jenen Schachergeist, unter dessen Hände alles zur Waare wird; jenen Mäklergeist, der zu jedem selbst zu dem schmutzigsten Geschäfte die Hand bietet, wenn es nur Geld einbringt; jenen Wuchergeist, der von dem Glend schwelgt und in der allgemeinen Fäulnis sich dick mästet, kurz jene Geldgier, die dem Mammon alles, alles zu opfern bereit ist; endlich jenen Geist der Indolenz, der alle körperliche, ja selbst alle Geistesanstrengung scheut, wenn sie nichts mit den fünf Spezibus der Rechenkunst zu thun hat. Von diesem Judenthum sind zwar auch die Christen nicht frei, da ich es aber unter den Juden unendlich tiefer gewurzelt finde, so verhehle ich nicht, daß ich dieser Nation eben nicht hold bin. Ich betrachte die Israeliten, wie sie nun einmal sind, als die Drohnen im Bienenthorbe des Staates, welche den Arbeitsbienen den Honig wegstressen, als einen Schaden oder Wandwurm, welcher der Gesundheit des Staatskörpers hinderlich ist. Ich gestehe daher ehrlich, daß ich den Schacherjuden, den Wucherjuden, den Viehermungsjuden, den Kornjuden und den faulenzenden jüdischen Zierbengeln gern etwas ans Zeug fließe, bin auch fest überzeugt, daß diese Herren mich dafür, wie den Haman, wenn nicht lebendig, doch in effigie todtzuschlagen möchten. Fanatischer Haß aber gegen die Juden, als Religionsfekte, ist meinem Herzen fremd, wie jeder andre Fanatismus.“

Wir empfehlen unseren g. Lesern die Annonze der Firma Tottis & Kren (Budapest, IV. Bécsi utca 1) welche sich seit 40 Jahren im ganzen Lande des besten Rufes erfreut. Von diesem Inserat ist zu sehen, daß diese hervorragende Budapester Firma bei einer größeren Waaren- oder Braut-Ausstattungs-Bestellung auf direkte briefliche Berufung ihren Vertreter mit der kompletten Muster-Kollektion auf ihre Kosten wohin immer sendet.

Auf die heutige Annonze: Trauben-Dekulation des Herr Nagy Gabor in Nagy-Kágya machen wir unsere geehrten Leser hiermit besonders aufmerksam

Tantalusqualen erleiden auf dieser Welt so viele weibliche Wesen, die die Natur nicht mit äußeren Vorzügen ausgestattet hat, denn es liegt nun einmal in der Natur des Weibes, das es Gefallen erregen will. Das kann aber selbst die Hässlichkeit, wenn sie sich geschmackvoll und gut zu kleiden versteht. Seit Jahren bemüht sich das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, diesem innigen Wunsche jeder Frau in weitestem Maße Rechnung zu tragen. Man sehe sich nur die in der That wundervollen Moden-Genrebilder an, die jeden Geschmack und alle Verhältnisse berücksichtigen! In gewohnter Weise bietet es in seiner neuesten Nummer seinen zahllosen Leserinnen wieder eine große Auswahl eleganter wie einfacher Haus- und Straßentouilletten für Erwachsene wie für Kinder, die jede Hausfrau sich mittelst der beigelegten Schnittmusterbogen selbst herstellen kann: außerdem bringt das unermüdetlich Aktuelles bietende Blatt in seiner Rubrik „Neuestes aus Paris“ überraschende Pariser Kostüme. Eine willkommene Beigabe bilden schließlich das illustrierte Unterhaltungsblatt, die achtsseitige Romanbeilage „Aus besten Federn“ und eine Handarbeiten-Beilage in großem Format, die unserer Damenwelt entzückende Dessins zu Handarbeiten für die Mußestunden bietet. Man kann getrost behaupten, daß die „Große Modenwelt“

mit bunter Fächerbignette — man achte genau auf Titel, Verlag und Preis — in ihrem Genre einzig dasteht. Für nur 75 kr. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und der Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn Wien I, Jasomirgottstraße 6.



Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Gustav Gille in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Schattenbilder.

Unsere moderne Gesellschaft fördert Erscheinungen zu Tage, welche den ersten Beobachter vom Gesichtspunkte der weiteren Entwicklung der Gesellschaft und gesellschaftlichen Ordnung nicht nur anregt, sondern zum Studium dieser Erscheinungen verpflichtet. So wie sich diese gesellschaftlichen Erscheinungen bei den oberen Zehntausend äußern, treten sie mit denselben Merkmalen in den breiten Schichten auf. Können, Wissen, Fähigkeit, Bescheidenheit, Charakterstärke, Toleranz und Mäßigkeit im Thun und Lassen werden bei Seite geschoben, — mit Ignoranz, Prahlerei, Gewissenlosigkeit und grenzenlose Habgucht, Unzulässigkeit und Charakterlosigkeit ersetzt. Nichts ist heilig genug, um nicht verunglimpft zu werden und nichts ist schmutzig genug, um nicht wenn es den Zweck fördert, in Anwendung zu kommen. Und was diese Erscheinungen für die Gesellschaft als eminente Gefahr bedeuten ist, daß die, einer besseren Einsicht zugänglichen Elemente die sie umgebende Gefahr nicht ahnen, nicht sehen, nicht sehen wollen und mit dem Strome schwimmen. — Immer sind die so eben flüchtig Skizzirten die Leitthemen der Gesellschaft, und richten sich die Sache so ein, daß nicht nur die Geleiteten, sondern auch derjenige Theil der Gefoppten, die sie durchschauen, ihnen auf den Leim gehen.

Uns stehen einige Momentaufnahmen dieser sozialen Auswüchse zur Verfügung, und reproduzieren wir heute den

„Schwarzen Heinrich.“

Von Beruf Jurist, daher ein Verfechter, von Recht und Gesetz. Vor wenigen Jahren besaß er nicht mehr, als, wie Karl Moor sagt, sein nach der neuesten Mode eingerichtetes Gewissen. So wie sein Gewissen stets nachgelassen und elastischer wurde, füllte sich seine Börse immer mehr, unbekümmert, um die armen Opfer seiner Habgier und Spitzfindigkeit. Heute ist der Mann ein auf seiner Beute sitzender Harpagon, Volksvertreter, Ehren- und Vertrauensmann, und trotzdem die Späßen von seinen Schlichtheiten zwischern, überall devot begrüßt. Mit schwarze Mächte steht er nicht in Verbindung, kommt aber oft in die Lage sich mit dem „Schwarzen Heinrich“ zu identifizieren, wenn ein neuer Beutezug inszeniert wird. Viele Opfer beweinen die „radikale“ Thätigkeit dieses Mannes, der mit der Nemesis abzurechnen haben wird. **Caligula.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Emil Lechner.**

Ein Fräulein

tüchtig im französischen Unterrichte, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Lektionen zu ertheilen.

Adresse unter „M. E.“ an die Exp.

Bu Allerheiligen.

Prachtvolle **Capkränze** in allen Farben, von nur prima Blumen und auf das neueste arrangirt. Empfehle auch meine schönen

rothbraune Fantasiekränze in feenhafter Ausführung.

Kränze aus lebenden Blumen frisch abgeschnitten, aus meiner eigenen Treiberei.

Grab-Bouquets

sowie andere Fantasien auf das feinste und geschmackvollste ausgestattet. Bei Sendungen in die Provinz wird für pünktliche Auskunst garantiert.

Die altbekannte Handelsgärtnerei **Friedrich Stöffler,** Lugos, Promenade.

Ungewässerte **Gänseleber**

kauft zu den **besten Preisen**

Moritz Klein

Nedelcogasse im eigenen Hause.

2 Herren

werden genommen in **Kost und Quartier**

samt Heizung und Bedienung **für 25 fl. per Monat.**

Näheres im Geschäfte bei Frau A. Skribek, Komitatsgasse Nr. 1.

Bestellungen nach Maass.

Geschäfts-Eröffnung.

In Folge des Brückenbaues und zur Bequemlichkeit meiner langjährigen geehrten Kunden und des p. t. Publikums, habe ich am heutigen Tage in D.-Lugos Eötvöszeile neben der Apotheke im L. Vértés'schen Hause eine

Filiale

woselbst Aufträge dankbar entgegengenommen werden, eröffnet.

Mein in R.-Lugos Deakgasse Nr. 4. seit 50 Jahren in bestem Rufe bestehendes Etablissement, als auch meine heute eröffnete Filiale, sind mit vor Kurzem bezogenen

modernen Winterstoffen,

so wie mit **Herren u. Knaben-Anzüge**

und mit **Kinder-Costüme**

in reichster Auswahl versehen. Wie bisher, auch fernerhin eine prompte und billige Bedienung zusuche nd, lade ich ein hochgeehrtes Publikum zum Besuche höflichst ein. Hochachtungsvoll

Adolf Wassermann.

Stadt- u. Reiselpeze in grosser Auswahl

Táncziskola-megnyitás.

F. évi november hó 7-én a „Magyar király“ szálloda nagytermében

TÁNCZTANFOLYAMOT

nyitok.

November havában esütörtökön és pénteken, december havában hétfőn, szerdán és szombaton a tanórak 5—7 és este 8—10 óráig tartanak.

Beiratkozások naponta **Nemes Kálmán** papirkereskedésében, vagy nálam a tánczteremben a kezdő órákban. Később jelentkezők nem vétetnek fel.

Tisztelettel

Mészáros Illés

okl. tánczitanító.

1—3

Haupt-Gewinn event.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
500,000Mark		

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher

11 Millionen 202.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 118,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich. Der grösste Gewinn ist ev. 500.000 Mark.

Prämie 300,000 M.	16 Gewinn: à 10,000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	56 Gewinne à 5000 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	102 Gewinne à 3000 M.
1 Gewinn à 75,000 M.	156 Gewinne à 2000 M.
2 Gewinne à 70,000 M.	4 Gewinne à 1500 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	62 Gewinne à 1000 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	1030 Gewinne à 300 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	20 Gewinne à 250 M.
2 Gewinn à 50,000 M.	77 Gewinne à 200 M.
1 Gewinn à 40,000 M.	36053 Gewinne à 169 M.
1 Gewinn à 30,000 M.	9989 Gew. à 150,148,115,109 M.
1 Gewinn à 20,000 M.	10882 Gew. à 78,45,21 M.

im Ganzen **59,010** Gewinne und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1-ster Classe beträgt **50,000 M.**, steigt in der 2-ten Classe auf **55,000 M.**, in der 3-ten auf **60,000 M.**, in der 4-ten auf **65,000 M.**, in der 5-ten auf **70,000 M.**, in der 6-ten **75,000 M.**, in der 7-ten auf **200,000 M.** und mit der Prämie von **300,000 M.** eventuell auf **500,000 M.**

Für die erste Klasse, deren Ziehung amtlich

31 Oktober d. J.

festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur Kronen 7.—

das halbe Originalloos nur Kronen 3.50 Heller.

das viertel Originalloos nur Kronen 1.75 Heller.

Die Einlagen für die folgenden Klassen sowie das genaue Gewinn-Verzeichniss sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verloosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco zusende.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich jedoch bis zum

31 Oktober d. J.

vertrauensvoll an

Gustav Gille

Bankgeschäft in HAMBURG.

Petroleumglühlicht

Epochale Erfindung!

gibt bei denkbar einfachster Handhabung und absoluter Gefährlosigkeit ein intensiv weisses, dem Auer'schen Gasglühlicht zumindest gleichkommendes Licht von

80 Kerzen Leuchtkraft!

bei

30⁰iger Petroleum-Ersparnis.

Als Brennmaterial eignet sich jedes Petroleum.

Brenndauer: 1 Liter circa 12 Stunden. Der Brenner kann auf jede vorhandene Petroleumlampe aufgeschraubt werden.

Zu beziehen durch die Niederlage der **Österreichischen Petroleumglühlicht-Gesellschaft**

HUBER & Co.

Wien, I. Kohlmarkt 5.

Prospecte gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Wer

ein Paar Schuhe **zwei Jahre** lang tragen will, wende sich **sofort** um das hierzu nöthige

Schuhputzmittel

nur an

Theodor Janoschesku Lugos,

Deakgasse Nr. 6.

Zugleich empfehlen unser reichsortirtes

Schuhwaaren-Lager.

Herrenschuhe von 2 fl. aufwärts,

Damenschuhe von fl. 1.50 aufwärts

Kinderschuhe von 60 kr. aufwärts.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehenden Streifen (rother u. schwarzer) Druck auf gelbem Papiere verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!!

W. MAAGER'S

echter gereinigter

LEBERTHRAN

in gesetzlich geschützter Adjustirung.

Gelb per Flasche Kr. 2. — Weiss per Flasche Kr. 3

von **WILHELM MAAGER, in Wien.**

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der **Brust u. Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte sowie Reinigung des Blutes** überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österreich-ungarische 2—18 Monarchie bei

W. MAAGER, Wien, III. B., Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



Gegründet 1862

TOTTIS & KREN „ZUM NORDSTERN.“

Budapest IV., Bécsi-uteza 1. szám.

empfehlen ihr seit nahezu 40 Jahren bestehendes sich im ganzen Lande des besten Rufes erfreuendes Etablissement zur Anschaffung von **Leinen-Waaren und Wäsche-Ausstattungen.**

Grosses Lager in feiner gediegener **Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.** Complete **Braut-Ausstattungen** von 1000. bis 10.000 Kronen unter vollkommenster Garantie für beste Qualitäten und solidester, modernster Ausführung. Grösstes Fabriks-Lager von Teppichen, Möbelstoffen, Decken, Vorhängen, Länfern, Matten u. s. w.

zu billigsten Fabriks-Preisen.

Behuts Bestellungen-Aufnahme von Braut-Ausstattungen senden wir bei direkter brieflicher Berufung unseren Vertreter mit der completen Muster-Kollektion auf unseren Kosten.

Mit Mustern und Auswahlendungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.

Arme unentgeltlich behandelt
Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, **Frauenleiden**

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittels Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57 (Elder'sches Haus, neben der Stadtapotheke.) Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr. Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medikamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unheilbar, Ohrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 6—50**

Trauben-Occullirungen

in Usance Qualität 42 ausgewählten Oeffelt- und Weinsorten von reiner Gattung liefere ich bei bester Garantie

lebender Zaun

Gleditschia-Secklinge und Samen.

Für Grundherrschaften und Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.

Ein mit riesigen Stacheln versehenes, sich sehr rasch entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren, zu einer beständigen Anzäunung, ist sehr billig und verhindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den kleinsten Thieren. Jeder Bestellung wird ein Prospekt sammt Gebrauchsanweisung beigelegt. Tausend Stück Secklinge genügen für 200 Meter. Preis 6 fl.

Nuß-Secklinge sichern eine reichliche Einnahme, daher sie in zahlreichen Wirtschaften in letzterer Zeit sehr verbreitet sind. **Hauptkatalog auf feinem fatinirt färbigen Papier wird Jedermann auf Wunsch versendet.** Außer dem Katalog erhält Jedermann ein Buch gratis und franko, dessen Inhalt für die Familie sowohl am Land als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für Jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht gesonnen sind. Adresse: „Ermelleki első szőlőoltványtelep“ Nagy Gábor. Nagy-Kágya u. p. Székelyhid.

1—20



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT PUDER

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS

ELICANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, und A. Schnitzer.

Sämmtliche Gewinne werden in ca. 5 Monaten gezogen Als grösster Gewinn im glücklichsten Falle.

1.000,000

Kronen.

Verzeichniss aller 500.000 Gewinne
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 „	200000
2 „	100000
1 „	90000
1 „	80000
1 „	70000
2 „	60000
1 „	40000
5 „	30000
1 „	25000
7 „	20000
3 „	15000
31 „	10000
67 „	5000
3 „	3000
432 „	2000
763 „	1000
1238 „	500
90 „	300
31700 „	200
3900 „	170
4900 „	130
50 „	100
3900 „	80
2900 „	40

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage **13.160,000**

Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von..... Original-Icos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan

Der Betrag von Kronen..... } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung } bitten durchzustreichen.

Genauere Adresse

Besonderes Glück bei

TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich! Ueber fünf ein halb Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

100,000 Loosen werden **50,000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von **Dreizehn Millionen 160,000 Kronen** im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt

für ein achtel (1/8) fl —.75 oder Kronen 1.50
» » viertel (1/4) » 1.50 » » 3.—
» » halbes (1/2) » 3.— » » 6.—
» » ganzes (1) » 6.— » » 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten sofort, spätestens bis zum

1. November d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus BUDAPEST.

Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie - Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

1. Waitznerring 4.
2. Museumring Nr. 41.
3. Elisabethring Nr. 54.

Ferris A. TÖRÖK & Co., Budapest.

1680 Stb. — Nr. 1901.

Kundmachung.

Im Sinne des Ges.-Art. VII. vom Jahre 1888 Verordnung Nr. 40.000 § 27 sind die Gebühren für die Ausstellung der Vieh-Pässe wie folgt bestimmt:

1. Die Gebühr für die Ausstellung eines Vieh-Passes ohne Rücksicht auf die Anzahl der darin eingeschriebenen Thiere ist 10 Heller.
2. Die Gebühr der Clausel über die Eigenthums-Übertragung 6 Heller.
3. Die Gebühr für die Gesundheits-Clausel oder für die separate Erneuerung des Bestimmungsortes sowie auch für die Abschreibung 4 Heller.

Die Einhebung höherer Gebühren ist verboten.

Die Behandlung der behufs Abtragung der Stempel-Tagen eingereichten ausländischen Vieh-Pässe geschieht gebührenfrei.

Wobon das Publikum zur Darnachrichtung im Wege dieser Kundmachung verständigt wird.

Lugos, am 22. Juli 1901.

1—3 Der Stadthauptmann.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl.
Garantie vers. an
Private



HANS KONRAD

Uhrenfabrik u.
Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.
Echte-Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.** 39—50

Rheumat. u. Asthmaleidende

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Seiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerthe Broschüre bestehe an Jedermann umsonst und portofrei. 6—12

Klingenthal, Sachsen. Ernst Hess.

Tropon-Gebäck ist das schmackhafteste u. nahrhafteste. **Tropon-Cakes (Biscuits)** sehr schmackhaftes Theegebäck, infolge seines hohen Eiweissgehaltes von grosser Nährkraft.

Tropon-Zwieback sehr fein, bedeutend nahrhafter als die gewöhnlichen Zwiebacke. Zu Milch, Kaffee, Wein das beste Gebäck für Gesunde und Kranke.

Tropon Karlsbader Zwieback fettlos und daher leicht verdauliches Gebäck, für Leute mit schwachem Magen sehr empfehlenswerth.

Tropon Diabediker Zwieback infolge seines verschwindend geringen Mehl-(Kohlenhydrat)-Gehaltes und besonders hohen Gehaltes an Eiweiss das beste Nahrungsmittel für Zuckerkrankte. 3

In allen Apotheken erhältlich. Aufklärung erteilt: **Dr. László Frigyes** Budapest, VI., Gyár-u. 7.

Oest.-ung. Tropon- und Nährmehl-Werke **Dr. Röder & Co.** Klosterneuburg-Wien.

Óh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1K. u. 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepót:

„REICHSPALATIN“
APOTHEKE,

Budapest. VI., Váci-körut 17.

Éljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in **Lugos**: in den Apotheken Ferdinand Rieger, Ludwig Vértés. **Karánsebes**: in den Apotheken Eperjessy & Füzfass, Filipp Müller. **Német-Bogsán**: Apotheke Péterffy. **Reschitza**: in den Apotheken Eduard Brada und Johann Csapó.

Prompt! Solid! Reell! Billigst!

ERSTE LUGOSER MÖBELHALLE

Löwi Lipót

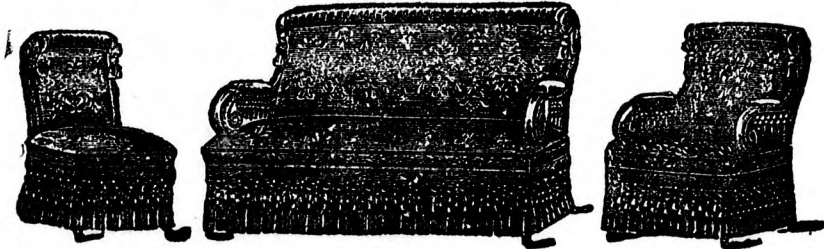
empfeht sein stets reich sortirtes Lager nur von Prima



MÖBELN



in allen Stylarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, vollständige Zimmereinrichtungen von 80 fl. aufwärts.



Stets ein reiches Lager von Polstermöbel, Divans, Ottomane, Garnpiuren Matratzen, ferner Bilder u. Spiegel, Eisenmöbel, Teppiche Vorhänge, sowie in das Möbeltach einschlagende Artikeln.

Sämmtliche in das Tapeziererfach einschlagende Arbeiten werden bei solider und eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen verfertigt.

Reparaturen billigst berechnet.

10—26

Für die Herbst- u. Winter-Saison

sind die feinsten Schafwollstoffe soeben angelangt.

HERREN-KLEIDER

nach Maass und neuestem Journale aus feinsten französischen englischen und Brünner Stoffen

Schnitt wie in den elegantesten hauptstädtischen Ateliers.

Coulanteste, billigste Preise.

ADOLF GRIMM

Schneidermeister

LUGOS, Königsgasse Nr. 4.